

SWOT-Analyse - Belarus (Juni 2019)

04.07.2019

Inhalt

- ▶ Ausbau zur Drehscheibe zwischen Ost und West
- ▶ Binnenmarkt der EAWU leidet unter Handelsbarrieren
- ▶ Russland fordert engere Integration im Gegenzug für Subventionen
- ▶ Ineffiziente Staatsunternehmen hemmen Wirtschaftsentwicklung

Großer Staatssektor und Reformresistenz behindern Wachstum / Von Fabian Nemitz

Minsk (GTAI) - Belarus punktet mit einer entwickelten Industrie und könnte eine wichtige Ost-West-Drehscheibe werden. Wachstumshemmnisse sind der große Staatssektor und Defizite bei Marktreformen.

Der EU-Anrainerstaat Belarus ist für viele ein weißer Fleck in Europa. Dank der Liberalisierung des Visaregimes und der verbesserten Beziehungen zum Westen richten deutsche Firmen aber vermehrt ihren Blick auf das 9,5 Millionen Einwohner zählende Land. Wichtigster Handelspartner bleibt jedoch Russland, mit dem Belarus in der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) verbunden ist und auf das etwa die Hälfte des Außenhandels entfällt.

SWOT-Analyse Belarus

| Strengths (Stärken) | Weaknesses (Schwächen) |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Günstige geografische Lage als EU-Anrainerstaat. • Zugang zu 180 Mio. Konsumenten in der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). • Langjährige industrielle Tradition, vergleichsweise hohes Niveau bei F&E. • Gutes Bildungsniveau und günstige Lohnkosten. • Großes Interesse an einer Kooperation mit Deutschland. | <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil staatlicher Betriebe an der Gesamtwirtschaft. • Große staatliche Einflussnahme auf Unternehmensbelange. • Schwach diversifizierte Wirtschaftsstruktur. • Geringe Bereitschaft zu grundlegenden Reformen. • Große Abhängigkeit von der russischen Wirtschaft. |
| Opportunities (Chancen) | Threats (Risiken) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Großes Ausbaupotenzial als Ost-West-Drehscheibe auf der neuen Seidenstraße. • Nachholbedarf bei der Modernisierung der Infrastruktur. • Leistungsfähiges Angebot an exportorientierten Softwarediensten. • Chancen für Kooperationen in Maschinenbau, Logistik, Nahrungsmittelindustrie. • Zunehmende Öffnung des Landes und mehr Zusammenarbeit mit der EU. | <ul style="list-style-type: none"> • Länger währende wirtschaftliche Stagnation infolge einer anhaltenden Reformresistenz. • Ausbleibende Kompensation für Einbußen in der Ölbranche infolge des russischen „Steuermanövers“. • Zunehmende Verschuldung und weiterer Verlust der Wettbewerbsfähigkeit von Staatsbetrieben. • Zunehmende politische und wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland. • Weiter wachsende Außenverschuldung. |

© 2019 Germany Trade & Invest

MKT201907038004.14

Ausbau zur Drehscheibe zwischen Ost und West

Ein Standortvorteil der Republik Belarus ist ihre geografische Lage zwischen der Europäischen Union (EU) und Russland. Der Großteil des wachsenden Güterverkehrs zwischen Europa und Asien verläuft über das Land, das gute Chancen hat, zu einem wichtigen Zentrum auf der neuen Seidenstraße zu werden. Chinesische Firmen sind vor Ort sehr aktiv und nutzen Belarus als Transitkorridor und Brückenkopf zur Erschließung von Absatzmärkten in Europa. Gleichzeitig hat Belarus großes Interesse an einem Engagement deutscher Firmen - auch, um die Wirtschaftsbeziehungen zu diversifizieren.

Punkten kann Belarus als Investitionsstandort mit seinen geringen Produktionskosten sowie qualifizierten und engagierten Arbeitskräften. Im Vergleich zu den meisten anderen GUS-Republiken verfügt das Land über eine langjährige industrielle Tradition in Branchen wie Maschinenbau, Landtechnik, Fahrzeugbau und Petrochemie sowie der Produktion von Düngemitteln, Nahrungsmitteln, Textilien und Holzwaren. Als Hemmschuh für Investitionen und Handel erweisen sich aber die große Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung und Mängel bei der Rechtssicherheit.

Binnenmarkt der EAWU leidet unter Handelsbarrieren

Dank der Mitgliedschaft in der EAWU steht Firmen in Belarus ein größerer Binnenmarkt mit 180 Millionen Verbrauchern offen. Geschwächt wird das Potenzial des gemeinsamen Marktes bislang aber durch zahlreiche Barrieren: die Streitigkeiten mit Russland um Öllieferpreise und den Marktzugang für belarussische Milchprodukte sowie die Sanktionen Russlands gegen den Westen.

Russland fordert engere Integration im Gegenzug für Subventionen

Belarus profitiert bisher von vergünstigten Preisen für Öl und Gas sowie Krediten aus Russland. Der frühere russische Botschafter Michail Babitsch bezifferte den Umfang der Hilfen auf 5 Milliarden bis 6 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Doch will Moskau die Subventionen zurückfahren. In der Ölbranche werden die Exportzölle auf Öl und Ölprodukte schrittweise durch eine direkte Besteuerung der Förderunternehmen ersetzt ("Steuermanöver"). Für Belarus? wichtige Petrochemie bedeutet dies höhere Preise für aus Russland importiertes Öl und einen Wegfall von Einnahmen aus Exportzöllen. Eine mögliche Kompensation der Ausfälle und die Fortsetzung von Hilfen macht Russland von einer engeren Integration im Rahmen des gemeinsamen Unionsstaats abhängig.

In den jüngsten Jahren haben sich die Wettbewerbsbedingungen für belarussische Unternehmen in Russland verschlechtert. Ursächlich hierfür sind die schwächere Konjunktur im Nachbarland, das Bestreben der russischen Regierung nach mehr Eigenversorgung und der Aufbau von Produktionsstätten westlicher Hersteller. Firmen aus Belarus streben eine Diversifizierung der Absatzmärkte an, die jedoch nur langsam vorankommt.

Ineffiziente Staatsunternehmen hemmen Wirtschaftsentwicklung

Eine der Hauptschwächen der belarussischen Volkswirtschaft ist der große Staatssektor. Staatsbetriebe stehen für bis zu 70 Prozent der Gesamtwirtschaft des Landes. Ein Großteil dieser Firmen hängt von staatlichen Hilfen ab und zeichnet sich durch geringe Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit aus. Mit der Liberalisierung des Unternehmensumfelds und Reformen in der Geldpolitik konnte die Regierung zwar Fortschritte erzielen. Doch schreckt sie bislang vor den sozialen Folgen einer Umstrukturierung und Privatisierung der Staatskonzerne zurück, obwohl deren Dringlichkeit zunimmt.

Solange keine umfassenden Reformen erfolgen, bleibt das Wachstumspotenzial von Belarus beschränkt. Dass Potenzial in dem Land schlummert, zeigt der IT-Sektor, der von einem liberalen Umfeld profitiert und die Einnahmen aus dem Softwareexport Jahr für Jahr steigern kann.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/belarus> ▶

KONTAKT

Kathleen Beger

☎ +49 228 24 993 283

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.